

Plattensee hinabsteigt und dessen Sandufer mit Reben vollpflanzt. So kann die Weinrebe im Comitatzwappen nicht verdorren.

Unter den vielen regulirten Wässerchen ist die Kinya das stattlichste. Ihre Nebenfluthungen machen die Heuernten überaus üppig. Der Almásbach geht schon von Szigetvár aus, mit dem kleinen Dör vereint, nach Baranya hinüber. Kapos und Koppány dagegen entfliehen dem Elternhause einzeln, um in der Fremde zusammenzutreffen. Quellen und Bäche überall, wenn auch nicht Hippokrene und Kastalia. Übrigens hat jener Spottvers: „Doch an Wissen wird dir wenig zugemessen“ nicht so ganz Recht. Drei Dörfchen bei Szigetvár bewahren die Spuren dreier berühmter Väter des Protestantismus. In Horji wohnte Peter Melius, der erste ungarische Religionspolemiker und Botaniker, in Sztára der Sänger Michael Sztárai, in Kálmancseh, das sogar die kurze Blüthe einer Hochschule sah, der gelehrte Martin Kálmancsehi-Sánta. Weiter oben in Nagy-Bajom stand die Wiege des Dichters Benedikt Virág und steht noch in Trümmern das Haus des Dichters Adam Horváth. Noch nördlicher, in Sárd, schlug Lazarus Somssich Horazens Leier und weiterhin, zu Nikla, that Verzsényi weit genialer dasselbe. Damals sangen die Dichter noch in Hainen, jeder in seinem Singvogelneft. Nur Csokonai hatte keines; er durchtrillerte ganz Somogy, quer durch die freie Luft flatternd wie die Lerche, ein fahrender Spielmann aus alter Zeit. Sein komisches Epos: „Dorothea“ spielt in Somogy und bekannte Figuren aus der Somogher Gesellschaft von damals kommen darin vor.

Aus „Dorothea“ ersehen wir, wie lustig es damals in den Ballsälen von Kaposvár herging, und ohne Zweifel auch in den adeligen „Kastellen“. Das wahre Leben freilich suchen wir anderswo: zu Kéthely, im Kreise des Grafen Josef Hunyady, zu Marczali und Somogyvár, am Hofe des Obergespans Grafen Franz Széchenyi, zu Csurgó in der geschlossenen Gelehrtengeellschaft des Grafen Georg Festetics, im Somssich'schen Schlosse zu Sárd und im Hause Stefan Sárközy's zu Nagy-Bajom. „Graf Josef Hunyady“ — schrieb Paul Somssich — „suchte die gebildeten Landwirthe des Auslandes auf, zog sie in das Comitatz herein, richtete mit ihrer Hilfe seine Wirthschaft rationell ein und stellte dadurch nachahmenswerthe Beispiele für seine Landsleute auf“. „Graf Franz Széchenyi“ — schreibt er weiter — „berief Jünglinge, bei denen er einen hochstrebenden Sinn wahrnahm, ohne Unterschied des Ranges und der Geburt an seinen Hof, um sie dort mit den Sitten der höheren und gebildeteren Kreise vertraut zu machen. Nikolaus Somssich, der treffliche Rechtsgelehrte Josef Bodonyi, die Talliáns, Kaspar Stefáits, Paul Bezerédy, Josef Szalay, Ignaz Xanthus, Franz Rozma und Andere wurden an Franz Széchenyi's Hofe ausgebildet.“ Außerdem waren Schloß Somssich in Sárd und das Haus Stefan Sárközy's in Nagy-Bajom ständige Brennpunkte des Gemeingeistes,